

Eine kleine Geschichte der ADHS



Dr. Johannes Streif

Im Jahr 1871 veröffentlichte der Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann, damals bereits international bekannt für sein Kinderbuch „Struwwelpeter“, in der Zeitschrift „Die Gartenlaube“ (quasi die erste BUNTE unter den deutschsprachigen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts) einen Artikel über die Entstehungsgeschichte des bis „Harry Potter“ weltweit erfolgreichsten Kinderbuchs: „Gegen Weihnachten des Jahres 1844, als mein ältester Sohn drei Jahre alt war, ging ich in die Stadt, um demselben zum Festgeschenke ein Bilderbuch zu kaufen, wie es der Fassungskraft des kleinen menschlichen Wesens in solchem Alter entsprechend schien. Aber was fand ich? Lange Erzählungen oder alberne Bildersammlungen, moralische Geschichten, die mit ermahnenden Vorschriften begannen und schlossen, wie: Das brave Kind muss wahrhaft sein oder: Brave Kinder müssen sich reinlich halten.“

Hoffmann war gelangweilt von so viel moralinsaurer Biederkeit. Daher entschloss er sich, kurzerhand selbst ein Bilderbuch zu zeichnen und zu schreiben. Sein Adressat, der dreijährige Sohn Carl Philipp, soll begeistert gewesen sein – und so waren es die Freunde der Familie, die den Vater zur Veröffentlichung drängten. Immerhin wusste der Autor, wovon er schrieb, zumal der Zappelphilipp seinen Namen wohl nicht ohne Grund erhalten hatte.

Heinrich Hoffmann – Arzt und Bürger

Auch Hoffmann selbst war in seiner Jugend ein gleichermaßen umtriebiger wie vergesslicher Zeitgenosse, was ein Schulzeugnis von 1825 beweist: „Könnte mit größerem Ernst und geregelterm Fleiß seine Gaben besser ausnutzen“, stand da und auch sein Betragen war „nicht ohne Tadel“. Liebevoll-besorgt hatte sein Vater bereits 1823 an den 14-Jährigen geschrieben: „Da der Heinrich – wie eine nunmehr 14-tägige Erfahrung zu meiner großen Betrübniß gelehrt hat – in unregelter Tätigkeit und leichtsinniger Vergesslichkeit fortlebt, überhaupt nicht im Stande ist, seine Betriebsamkeit nach eigenem freiem Willen auf eine vernünftige und zweckmäßige Weise zu regeln, und im Verfolg dieser Regellosigkeit, die Schande für seine Eltern, der größte Nachteil für ihn selbst zu gewärtigen ist, so will ihm hiermit nochmals die Pflicht ans Herz legen und ihn auffordern: zur Ordnung, zum geregelten Fleiß, zur vernünftigen

teigen Einteilung seiner Zeit zurückzukehren, damit er ein nützliches Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft werde, und seine Eltern wenigstens zu der Erwartung berechtigt sind, dass er nicht untergehe in der Flut des alltäglichen gemeinen Lebens.“

Heinrich Hoffmann wurde ein angesehener Bürger seiner Heimatstadt Frankfurt. Zugleich war er alles andere als ein pädagogischer Moralist und politischer Spießbürger. Im Jahr 1848 war Hoffmann einer der Abgeordneten im Frankfurter Vorparlament und beherbergte den badischen Revolutionär Friedrich Hecker in seinem Haushalt. Die Geschichten vom Zappelphilipp, Hanns Guck-in-die-Luft oder dem bösen Friederich sollten Carl Philipp und all die Kinder nach ihm, die sich am „Struwwelpeter“ erfreuten, weder befehlen noch ängstigen. Vielmehr folgten sie dem – in seinen Effekten durchaus auch fragwürdigen – erzieherischen Prinzip, das Jean-Jacques Rousseau in seinem Werk „Emile oder über die Erziehung“ 1762 beschrieben hatte: Lasse die Kinder die Konsequenzen ihres Verhaltens spüren. Hoffmann jedoch wollte nicht, dass Carl Philipp blind gehorchte oder aber ins offene Messer lief. Er wollte, dass sein Sohn verstand, was die Nachteile der beständigen Unruhe, der Unaufmerksamkeit und unkontrollierten Aggression sind, nicht zuletzt, lebte man in einer Gemeinschaft. Er sollte die Konsequenzen des eigenen Verhaltens sehen und verstehen, bevor sie eintraten und ihm wie auch anderen schaden.

Hoffmann war weder Kinder- und Jugendpsychiater im heutigen Sinne noch begründete er die Kinder- und Jugendpsychiatrie als wissenschaftliche Disziplin. Obschon er ab 1851 Direktor der „Anstalt für Irre und Epileptische“ in Frankfurt am Main war, verstand er sich nicht als Nervenarzt im Besonderen, sondern als Arzt im Allgemeinen, ganz im Sinne des Hippokratischen Eides, der bis heute eine Grundlage der Ethik therapeutischen Handelns ist und den Arzt vor allem auf die soziale Verantwortung seines Berufes verpflichtet. Im Vollzug dieser Ethik kam der Pädagogik zwangsläufig eine wichtige Funktion zu. Kinder mussten in ihrem Verhalten verstanden werden, damit die Erziehung ihren Verstand und ihre Vernunft zu wecken vermochte. Daher galt es Hoffmann, den Zappelphilipp, den unaufmerksamen Hanns und impulsiven Friederich weder zu verurteilen noch zu brechen, sondern für die Ordnung der Gesellschaft zu gewinnen.

Die Entstehung der Psychiatrie

Mit dem „Struwwelpeter“ hat Heinrich Hoffmann dennoch einen großen Beitrag zur Kinder- und Jugendpsychiatrie geleistet. Fasst man die Geschichten vom Zappelphilipp,